



mbogi

DANKE

INFORMATIONEN DER AKTION CANCHANABURY

NOVEMBER 2012

EINE BLUMIGE ZUKUNFT?

SEITE 2

MÄDCHEN SIND ECHT MUTIGER

SEITE 3



Auf der Flucht vor den Bomben (Foto: Tomo Kriznar/Slowenien)

TOLLE PLÄNE FÜR DEN FRIEDEN

LIEBE FREUNDINNEN

UND FREUNDE DER AKTION,

eigentlich wollten wir Ihnen zu Weihnachten eine nette kleine Geschichte aus Afrika erzählen – stimmungsvoll und mit positivem Tenor. Doch jetzt erreichte uns ein Bericht aus Süd-Kordofan, der uns einfach nicht mehr loslässt. Wo ist denn das, werden Sie fragen? Fast kein Mensch kennt Süd-Kordofan und den Konflikt zwischen dem Nord- und Südsudan um diese Provinz.

DA STOCKT DER ATEM

Aber nicht die trockenen Fakten zum Konflikt sind es, die uns so aufwühlen. Nein, es sind die Konsequenzen für die Menschen, die den Atem stocken lassen. Mit gezielten Bombenangriffen gegen die schwarzafrikanische Bevölkerung, Moslems wie Christen, versucht der Norden, die Menschen zu vertreiben. Doch kaum jemand nimmt davon Notiz und nennt es, was es ist: Völkermord!

Mit schlimmsten Verbrennungen und Verstümmelungen werden Opfer der Angriffe in das von der Aktion unterstützte Hospital von Gidel in den Nuba Mountains gebracht. Der Bericht beschreibt die katastrophale Lage dort und schildert bewegende Einzelschicksale. Wir sind einiges gewohnt, aber dieser Bericht hat uns die Sprache verschlagen.

KEINE EFFEKTHASCHEREI

Wir haben lange überlegt, ob und wie wir ihn kommunizieren, ohne uns des Verdachts der Effekthascherei auszusetzen. Wir haben uns für ein »ja, aber« entschieden. Ja zur Veröffentlichung, aber nur für diejenigen, die ihn lesen wollen. Sie finden den Bericht (in Englisch) auf unserer Website, oder wir schicken Ihnen eine Kopie zu.

Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist unser Geschäftsführer Reinhard Micheel vor Ort, um unsere Hilfe zu koordinieren. Wir hatten zwar schon tolle Pläne für den Frieden, doch zunächst muss den Menschen in ihrer Not geholfen werden. Helfen Sie mit! In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine besinnliche Adventszeit, den Frieden des Weihnachtsfestes und einen guten Start ins Jahr 2013!

Ihr Team der Aktion Canchanabury

EINE BLUMIGE ZUKUNFT

NEUE BERUFSAUSBILDUNG ERÖFFNET

PERSPEKTIVEN FÜR AIDS-WAISEN



Prisca Akoth (Foto: Micheel/Bochum)



Der 1. Abschlussjahrgang (Foto: Micheel/Bochum)

PRISCA AKOTH KNIET in einem Meer von Blumen und strahlt wie ein »Honigkuchenpferd«. Es hat geklappt, tatsächlich geklappt! Noch nie in ihrem Leben war sie so glücklich.

Und dazu hat sie wahrlich allen Grund. Vor einigen Wochen schaffte sie mit Erfolg ihre Prüfung als Landschaftsgärtnerin am »CIDI Centre for Gardening and Landscaping« in Kampala. Die 21-jährige gehört zu den ersten 20 Absolventen dieser für Uganda völlig neuen Berufsausbildung. Und darauf ist Prisca mächtig stolz! Aber das allerbeste: Sie hat sofort eine feste Stelle als Gärtnerin an einem großen Krankenhaus in der Hauptstadt gefunden.

EISERNER WILLE UND HARTE ARBEIT

Hätte ihr das damals jemand vorausgesagt, sie hätte ihn für total verrückt erklärt. Als AIDS-Waise hat man normalerweise in Uganda keine großen Zukunftsperspektiven – zumal als Frau nicht! Es war ja schon eine Riesenchance, als sie nach dem Tod ihrer Eltern weiter zur Schule gehen konnte. Und dass sie 2009 sogar noch den O-Level (vergleichbar dem Realschulabschluss) schafft, verdankt sie ihrem eisernen Willen und harter Arbeit.

ENDE DER „GLÜCKSSTRÄHNE“?

Danach scheint ihre »Glückssträhne« vorbei zu sein. Ein ganzes Jahr hängt Prisca zu Hause herum, weil weit und breit kein Job in Sicht ist. Über ihren alten Schulleiter hört sie von der neuen Gartenbauschule und der Möglichkeit, als AIDS-Waise ein Stipendium von einer deutschen Organisation zu erhalten. Da sie Blumen und Pflanzen liebt, bewirbt sie sich – und wird angenommen!

ZEIGEN, WAS SIE DRAUF HAT

In den nächsten zwei Jahren lernt sie viel über Pflanzen, deren Anbau und Pflege, über Gartenplanung und -gestaltung sowie über alternative Anbaumethoden wie »urban farming«. Im Kurs findet sie viele neue Freunde. Besonders dankbar ist Prisca für die Unterstützung der deutschen Schulleiterin Nikola Küsters, die immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Teilnehmer hat. Sie besorgt Prisca auch die Stelle am Krankenhaus und eine Unterkunft.

Schon nach wenigen Tagen fühlt sie sich hier pudelwohl. Sie freut sich schon, nach der ersten Phase, in der sie für die Pflege der Pflanzen zuständig ist, bald auch eigene Blumenbeete entwerfen zu dürfen! Dann, ja dann, kann sie endlich allen zeigen, was sie wirklich drauf hat.

Hinweis: Die Aktion ermöglicht jährlich 10 AIDS-Waisen diese 2-jährige Ausbildung, deren Abschluss jetzt auch von den ugandischen Behörden offiziell anerkannt wird.

MÄDCHEN SIND ECHT MUTIGER

LÄRMENDE SCHULKLASSEN mit ihren Lehrern und Müttern mit schreienden Babys haben sich vor der kleinen Gesundheitsstation von Bawena versammelt. Einige der Dorfältesten versuchen für Ordnung zu sorgen. So viel Betrieb herrscht hier normalerweise nur an Markttagen. Heute aber ist kein Markt, sondern heute wird gegen Meningitis geimpft. Bei der Menge »Impfwilliger« eine echte Herausforderung für das Impfteam.

VON DER AUSSENWELT ABGESCHNITTEN

Schon der Weg hierhin ist eine Herausforderung für Fahrzeug und Wirbelsäule. Bawena hat rund 3.000 Einwohner, wovon sicherlich zwei Drittel Kinder sind. Es liegt mitten im Busch, weit ab von festen Straßen und größeren Orten. Und »mitten« ist eine noch verharmlosende Beschreibung für die Abgeschlossenheit dieses Ortes. In der Regenzeit ist Bawena oft mehrere Wochen und Monate völlig von der Außenwelt abgeschnitten – »overseas« wie die Einheimischen sagen.

VORSORGE FÜR „ÜBERSEEISCHE“ ZEITEN

Dies war einer der Gründe, warum wir 2010 die Gesundheitsstation in Bawena als vorrangiges Kooperationsprojekt mit den Stadtwerken Bochum ausgewählt haben. Die vorhandene Solaranlage wurde repariert, erweitert und mit wartungsfreien Batterien ausgestattet. Ferner wurde ein Solarkühlschrank installiert. Jetzt können Impfstoffe und Medikamente für die »überseeischen« Zeiten gelagert werden. Ein kleines Projekt mit nachhaltigem Erfolg! Davon konnten wir uns bei unserem Besuch überzeugen.

LANGE SCHLANGEN VOR DEM IMPFTISCH

Mittlerweile haben sich zwei lange Schlangen vor dem Impftisch gebildet, der im Schatten eines riesigen Baumes vor dem Health Centre steht. Alle halten ihr gelbes Impfbuch in der Hand. Und tatsächlich, seit der Kühlschrank in Betrieb ist, findet man bei fast allen die Einträge für Impfungen gegen Gelbfieber, Polio, Tetanus, Typhus etc.

Die Menschen haben erkannt, wie wichtig die Schutzimpfungen für sie und ihre Kinder sind.

KEINE ANGST VORM VACCINATOR

Und noch etwas fällt auf: Mädchen sind auch hier die Mutigeren. Sie stehen ganz vorne in der Reihe und verziehen keine Miene, als ihnen der »Vaccinator« nicht unbedingt auf die sanfte Art die Nadeln in die Arme »rammt«.

ODER:

WIE MAN MIT SOLARENERGIE KRANKHEITEN BEKÄMPFT



Impfaktion in Bawena (Foto: Micheel/Bochum)

Der Spruch »Stell' dich nicht an wie ein Mädchen!« gilt hier wohl eher für die Jungs und die Lehrer. Denn die jammern um die Wette und können erst nach lautstarker Anfeuerung zur Impfung »überredet« werden.

Michael, »Gesundheitschef« von Bawena, fragt beim Abschied, ob wir vielleicht noch ein Vordach als Wartezimmer finanzieren könnten. Während der Regenzeit säßen immer alle mit im Behandlungszimmer. Das sei vielen Patienten doch recht unangenehm. Ich denke an meine letzte Vorsorge und muss ihm Recht geben.

Reinhard Micheel

ORDENTLICH WAS AUF DIE GABEL – 2. TEIL



MIT SICHTLICHEM STOLZ präsentierte jetzt Schulleiter Dirisa Muwayira die neue Schulküche des Kasubi Children's Centre. Die Schule liegt mitten im größten Slum der ugandischen Hauptstadt Kampala.

Die Küche konnte Dank engagierter Spender/innen kurzfristig verwirklicht werden und ermöglicht nun über 270 Kindern eine warme Mahlzeit am Tag.

Foto: CIDI Kampala/Uganda

EIN MEER VON PINK

WO MAN AUCH HINSAH, man sah fast nur Pink! Unter den 2.200 Teilnehmern des 2. Bochumer Halbmarathons am 02. September 2012 waren allein über 200 Marathonis »Pretty in Pink« an den Start gegangen, um Spenden, Sponsorengelder und Patenschaften für AIDS-Waisen zu »erlaufen«.

GANZ GROSSES KINO

SCHWERES GERÄT wurde benötigt, als im Juni unser bunt besprayerter Container, der während des 50. Geburtstages im letzten Jahr die Ausstellung »50 Jahre Gutes – Aktion im Container« beherbergte, die lange Reise nach Ghana antrat. Wir hatten ihn mit vielen medizinischen Hilfsgütern und Schulmaterialien beladen – zu vielen, wie sich herausstellte. Aber der herbeigerufene Autokran hob ihn völlig locker in die Höhe, schwang ihn über Dächer und setzte ihn millimetergenau auf den LKW. Der letzte spektakuläre Auftritt unseres Ausstellungscontainers bot Nachbarn und Schaulustigen noch einmal »ganz großes Kino«!



Verladung unseres Containers (Foto: Micheel/Bochum)

ZUM SCHLUSS DURCH DEUTSCHLAND

Zum Ende seiner Berufstätigkeit machte sich der Bochumer Friedhelm Hilgenstöhler mit dem Fahrrad auf, um alle Niederlassungen seines Arbeitgebers ifm-Electronic in Deutschland zu besuchen. Dafür ließ er sich von Kollegen und der Firmenleitung sponsern. Am Ende kamen »satt« 1.900 km und € 6.100 für drei soziale Anliegen zusammen. Die Aktion bedankt sich für € 2.000! Tolle Idee!



Aktion Canchanabury 
Gesundheit schafft Entwicklung – seit 50 Jahren

Aktion Canchanabury e.V.
Mettestraße 27
44803 Bochum
Germany

Fon: +49 (0)234 93 57 846
Fax: +49 (0)234 93 57 847
info@canchanabury.de
www.canchanabury.de

Bankverbindung
Sparkasse Bochum
BLZ 430 500 01
Kto. 34 300 046

IMPRESSUM | mbogi – Zeitung für Freunde, Förderer und Mitglieder der Aktion Canchanabury
Herausgegeben von der Aktion Canchanabury e.V. | Mettestraße 27 | 44803 Bochum